

Frauen sind eigentlich wie Topfpflanzen

Das Musik-Kabarett-Duo Wiebke Eymess und Friedolin Müller schlägt beim Kulturklub die scharfen Untertöne leise an

Von Sonja Weber

Bad Harzburg. Natürlich ist es ein Spruch, aber eben nicht nur. Denn „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“ ist auch der Name des Duos, das am Samstag rund 200 Menschen zum Kulturklub ins Bündheimer Schloss lockte. Sprüche kann man ja durchaus so und so deuten, das kann zu Überraschungen führen, so auch an diesem Abend.

Wiebke Eymess und Friedolin Müller verstanden es meisterlich, die Dinge different zu betrachten. Sie wussten, „das Leben ist ein Tretbootverleih, auch die angefangene Stunde kostet (...) alles aus Plastik, aber das Ruder rostet“. Mit filigranem Kabarett brachten die beiden den alltäglichen Wahnsinn auf die Bühne und beleuchten die verrückten Details unserer Zeit von vielen Seiten. Das war klug, witzig, amüsant, lustig und leider meist erschreckend richtig.

„Glorreich versieben“

Vor zwölf Jahren hatten Wiebke Eymess und Friedolin Müller zuletzt mit einem Soloprogramm, Gitarre, Ukulele, Konzertina und E-Piano in Bad Harzburg das Publikum begeistert. Warum war so viel Zeit vergangen? Nun, das fragten sich die Beiden auch, aber sie hätten Kinder bekommen, seien aufs Land gezogen und überhaupt, das Leben fordere halt einiges, die „Latte liegt hoch“. So, hoch, dass man zwar im Garten, bei der Erziehung und überhaupt immer 110 Prozent geben könne, aber es dann trotzdem glorreich versiebe.

Ehelicher Zwist

Womit Wiebke und Friedolin beim Thema des neuen Programms waren „Glorreich versieben“, das tue die Menschheit andauernd. Zwar liege die Betonung auf glorreich, aber mache es das besser? Egal, wie gut unsere klugen neuen Erfindungen seien, wir versieben es. Die Natur könne das besser, denn wir wüssten schon seit 1824 vom Treibhauseffekt, trotzdem hätten die Erderwärmung im Gegensatz zu uns gerade ihr Klimazielerreicht.



Friedolin Müller und Wiebke Eymess sind meisterlich darin, unperfekt perfekt zu sein.

Foto: Weber

Ja, Friedolin geizte nicht mit Daten und Fakten, Wiebke bedachte ihn gekonnt mit genervten Blicken. Was er so alles immer wisse. Und das, wo er so vergesslich sei. Zum Beispiel, wenn es ums Fensterputzen ginge, während sie versuche, die braune Nacktschnecken-Gefahr im Griff zu haben, würde er online nach Mikrofaser-Lappen suchen, die so viel Nanokunststoff absondern, dass sein Gehirn schon verstopft sei. In seinem Kopf wolle sie nicht Urlaub machen, da sei immer Nebensaison.

Natürlich gehörte der ehelich-intellektuelle Zwist hier zum Programm, aber mal Hand aufs Herz. Es sei doch so, dass Männer

manchmal dächten, Frauen seien wie Topfpflanzen, die nur zu viel reden. Für Frauen sei dafür der Traummann einer, der Pizza brächte und dann gleich die Fensterputze.

Erde ist keine Scheibe

Man war also zwischen den musikalischen Parts in der kleinteiligen wortgewandten Geschlechterdiskussion angekommen und hatte das anfangs etwas leise Publikum für sich eingenommen, das durchaus an einigen Stellen forsche Kommentare machte. Bei der Vermutung, Mütter hätten einfach die guten Eigen-

schaften, dafür hätten Väter Zeit und peinliche Dad-Jokes, gab es zustimmende Lacher.

Aber Paar-Differenzen hin oder her, in einem war man sich einig: Glaub keinen „Blauefärbten“, die dir erzählen, die Erde sei flach. Überlege dir gut, ob Vollpfosten die richtigen Wegweiser sind. Als Zugabe für das sehr begeisterte Publikum gab es traditionell das Titellied „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“. Vielleicht ist es da ganz gut angelegt, heutzutage weiß man nie, ob damit sonst Superreiche immer reicher würden. Oder man nimmt es einfach nur zum Brötchenholen.